Teil 5 Gotland Ostküste: Ronehamn - Katthammersvik - Farösund

Dienstag, 23. Juli, 25 nm

es fängt mit Nieselregen an, gibt sich aber und wir lassen uns Zeit. Mo schneidet mir erst mal die Haare und so gegen 11 legen wir ab. Es ist bedeckt und auch mal 2 Stunden sonnig und mit 2-4 bft Wind von achtern schaukeln wir regenfrei an Leuchttürmen und steinigen Küstenstreifen vorbei.

Zwischen Herrvik und Katthammersvik gibt es raukige Steilküste.

Hier in Kathamnersvik liegen wir prima mit Heckboje am Steg. Unsere Nachbarn vom Vortag, Thomas und Maria sind auch schon da und helfen beim Anlegen.

Wir sitzen beim Essen im Fischrestaurant dann auch mit ihnen zusammen und kriegen einen guten Schnack. Marias Sohn, 25 Archeologiestudent muss morgen früh um 5 per Bus nach Visby, ... Göteborg. Sein Handyakku ist leer. Er leiht mein Ladegerät gerne und ward nicht mehr gesehen. Ob ich der Mutter da einen Gefallen getan habe???
Erst mal gute Nacht.

Mittwoch, 24. Juli, Katthammersvik
es ist wolkenlos und sehr warm.So gegen halb zwölf rollern wir zum Naturschutzgebiet Grogarnsbjerget hinter und an der Steilküste. Aus der Asphaltstraße wird bald Schotterstraße und das Rollern recht beschwerlich. Schließlich deponieren wir die Roller im Busch und umwandern das Steilküstenkap unten in Ufernähe. Kurz vor Herrvik führt uns ein Pfad auf die Ebene oben an der Steilküste wo wir mit tollen Ausblicken zurück wandern.

1,5 km Schotterstraße bringen uns dann zur Hauptstraße nach Herrvik. Die ist erfreulicherweise asphaltiert, steigt aber scheinbar fortwährend leicht an und endlich ist Herrvik erreicht. Das liegt richtig gut geschützt.

Erst mal gibt es für uns beiden ein fettes Eis zur Belohnung. Hafenrundrollern und zurück nach Hause. Es zieht sich ziemlich und endlich erreichen wir zwei Oldies etwas geschafft die Melfina.
Der Bootsnachbar schnackt vom ICA und dem Salat von da. Ich raffe mich auf und rollere die 2 km dahin leicht bergan. Der ICA ist inzwischen der TEMPO und hat keine Salatbar mehr. Das war nix. Also zurück und schnell ein Bad von der Kaimauer um den Schweiß los zu werden. Herrlich.

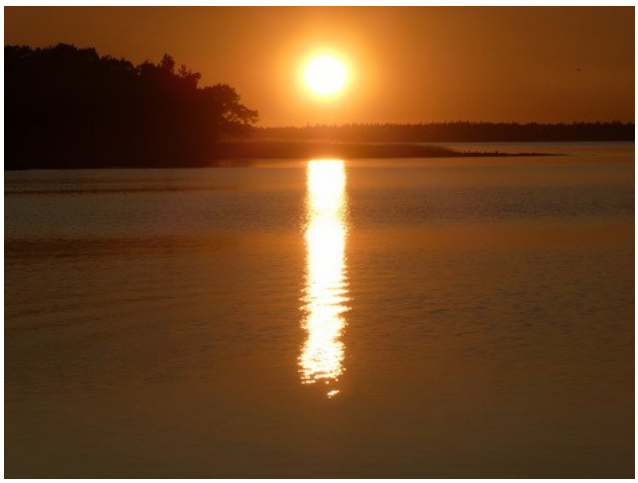
Nun doch Plan 1: Essen im Fischrestaurant. Da ist aber der Bär los und zu laute Life Musik. Wir ziehen uns zurück zur Melfina und es gibt - Plan 3 - Erbsensuppe mit Würstchen. Auch gut und endlich satt.

Theo von nebenan kommt und zeigt uns ein paar Bilder von Thailand, interessant. Es gibt immer noch laute - eigentlich recht gute - Life Musik vom Restaurant.

Viele Menschen kommen auf den Kai, um zu schwimmen

oder um den herrlichen Sonnenuntergang zu genießen.

Ein feiner Abschluss dieses herrlichen Sommertages.



Donnerstag, 25. Juli, Katthamnersvik – Smöjen 19nm

Der Tag fängt bedeckt und schwülwarm an. Bis wir um 11 ablegen klärt es sich auf, aber Wind ist keiner. Wenn überhaupt, soll er dann aus Norden wehen. Also Motor marsch. Die spiegelglatte See und Flaute sind die Gelegenheit die neu erworbene Selbststeueranlage, Willi den 2., mit der Melfina bekannt zu machen. Kalibrieren nennen die das, damit der Willi weiß wieviel Ruderkraft und Ruderausschlag für die Melfina vonnöten sind, um sie ordentlich zu steuern. Die 6 Bedienknöpfe sind in genau einer Reihenfolge und Dauer nach Handbuch zu drücken oder gedrückt zu halten, damit man die richtigen Menüpunkte erwischt und da korrigiert. Im ersten Durchgang schaffe ich es, dass alles durcheinander kommt und scheinbar systemfreie Steuerbewegungen ins Irgendwo gemacht werden. Kruzitürken, Sacrament, Kruzifix, Luia sog i .. :-((((
Also nochmal von vorne. Wie ich es dann endlich richtig gemacht habe, kann ich auch die Bedienungsanleitung verstehen. Die ganz normale Digitalscheiße also.
Inzwischen hat sich auch ein wenig Wind gezeigt. Hoch die Segel und wir können tatsächlich eine halbe Stunde passabel segeln. Dann gibts den leichten Wind (2 bft) genau von vorn und wir motoren wieder. Ein kleiner Berufsschiffer kreuzt unseren Weg kurz vor dem Ziel, ansonsten haben wir die Ostsee mal wieder für uns.
Es ist sonnig und warm. So lassen wir uns das gerne gefallen. So gegen 16 Uhr erreichen wir die alte Betonbrücke für die Steinverladung in Smöjen, einer Halbinsel ca. 5 nm östlich der Stadt Slite, die mit ihren Großsilos aus der Entfernung wenig einladend aussieht.

Es ist gute Tiefe hier, 5m haben wir hier. Schweden beschrieben uns die Anlegebrücke als desolat. Aber außer ein paar aus dem Beton ragenden Rundeisen, die man gut vermeiden kann, ist alles schier hier. Es ist Platz für 10 Schiffe und wir sind zu viert. Alles bestens. Die Versorgungslage ist nahe Null, das weiß man, wenn man hierher kommt. Immerhin gibt es ein recht ordentliches Plumpsklo und zwei regelmäßig geleerte Mülltonnen.

Diese Industriebrache des Sandsteinabbaus für Betonproduktion ist die schönste Industriebrache, die ich je erlebt habe. Es gibt eine gute Anlegemöglichkeit, einen herrlichen Strand, Badeseen, viele befahrbare Wege, massenhaft Park- und Stellplätze.

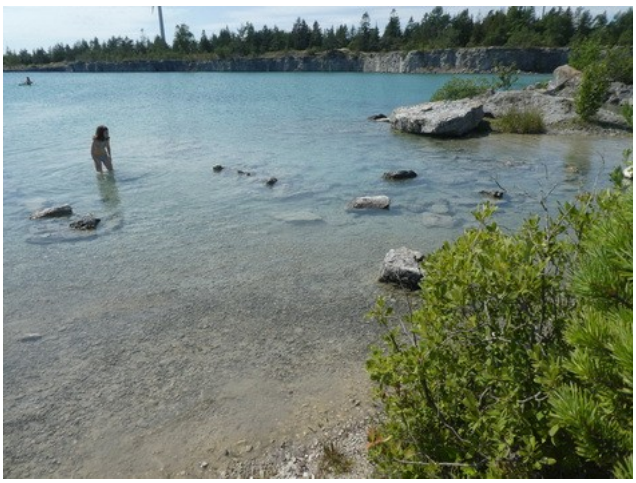
Als wir kamen waren mindestens 100 Autos und 50 Womos und Wohnwagen da, ohne dass es überfüllt gewesen wäre. Die meisten sind inzwischen weggefahren.

Kurz landeinwärts (100 m von uns) liegen mehrere saubere Baggerseen mit bestem 22 Grad warmen Süßwasser. Das Schwimmen ist herrlich, das Wetter vom Feinsten.

Die geräucherten Makrelen mit knackigem Mischgemüse und Kartoffeln in der warmen Abendsonne in Cockpit genossen sind das Sahnehäubchen an diesem wunderschönen Sommertag. Das hatten wir nicht zu hoffen gewagt. Volltrefer des Sommerurlaubs. :-)))))

Freitag, 26. Juli, Smöjen

bestes Sommerwetter, die Sonne lacht aus allen Knopflöchern und wir gehen erst mal vor dem Frühstück eine Runde schwimmen. Herrlich. Wir erwandern die Umgebung und bei dem herrlichen Hochsommerwetter



kommen viele Hunderte von schwedischen Badegästen an die sauberen und warmen (22-24 Grad) Baggerseen.

Wir genießen den Tag mit Schwimmen, in der Sonne liegen, Kaffee trinken, und Seele baumeln lassen.

Die drei Neuanschaffungen für die Melfina in diesem Jahr haben sich bewährt. Willi 2 (Nr 1 tut es auch noch gut), das Solarpanel (Nr 2) versorgt unsere Salonbatterie mit genug Ladung, dass auch der kleine Kühlschrank (Nr 3) genug Strom abbekommt. Er hat 10 Ltr Rauminhalt, läuft alle 2 Stunden 5 Minuten mit Kompressor. Der Kältezwerg funktioniert hervorragend bei geringem Energieverbrauch. Endlich ist es auf diesem Törn auch so warm, dass wir ihn auch wirklich brauchen. ;-)))

Wir nähern uns dem Scheitelpunkt unseres diesjährigen Törns, wir sind ein paar Meilen südlich der Farösunds, den wir letztes Jahr von Saareema erreicht hatten. Die Ostküste Gotlands hoch zu segeln war eine gute Idee. Trotz Hochsaison ist in allen Häfen gut Platz und alles läuft recht entspannt. Das können wir zur Nachahmung empfehlen.

Samstag, den 27. Juli, Smöjen – Farösund 15 nm
noch ein letztes mal Schwimmen im sauberen Süßwasser vor dem Frühstück. Um 11 legen wir ab. Der Wind bläst uns mit 3-4 bft (so 10-12 kts) gegen die Fahrtrichtung und so kreuzen wir eben. Wir fahren weit raus bis es keine Rockies mehr zu umschiffen gilt und kommen tatsächlich mit einer Wende in den Farösund hinein. Das sind dann mal wieder bekannte Gewässer. Wie hatte ich mich letztes Jahr gefreut, als wir von Estland kommend hier einliefen.

Erst mal laufen wir die Werftmarina an, weil wir nach 9 Tagen dringend Frischwasser brauchen. 35 Liter Diesel können wir auch gut haben und nun sind wir nach dem Einkauf beim ICA (der Salat war Spitze) wieder voll gerüstet für weitere Anleger ohne Versorgungsmöglichkeit.

In und um die Werftmarina (300 Skr pro Tag) steigt heute die große Party. Der Soundcheck reicht uns und wir verholen uns in die Smallboat Marina (150 Skr) 1 km südöstlich vom Fähranleger.
Hier lagen wir auch letztes Jahr schon gemütlich. Morgen soll es nach Lauterhorn auf Farö gehen. Noch 7 nm und dann werden wir den nördlichen Scheitelpunkt unseres Törns erreicht haben.

Halbzeitfazit: Nach einem Schlechtwetter- und Starkwindstart wurde es langsam, aber sicher besser, nicht nur in Südschweden, sondern auch bei euch zu Hause, wie wir es von einigen vernommen haben. Und Gotland Ostküste lohnt sich definitiv für Menschen, die es lieber ruhig und entspannt haben.